

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Malerische Ansichten der Schlösser, Denkmäler und merkwürdigen Gegenden des Elsasses

Rothmüller, Jacques

Colmar, [1836]

Die drei Aehren (Dreien-Ahren)

[urn:nbn:de:bsz:31-334474](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334474)

Die drei Aehren. (Dreien-Ahren.)

Die Zeit, in welcher die Priorei der drei Aehren gestiftet worden, ist nicht bekannt; obgleich die Sage über die Erbauung schweigt, so kann man dennoch aus der einfachen Bauart schließen, daß sie nicht in sehr frühe Zeiten zurückzuführen sey. Eine Aufschrift die in dieser Kapelle aufgehängt ist, legt ihr einen wunderbaren Ursprung bei. Ein neuerer Schriftsteller, der mit ausgedehnten historischen Kenntnissen einen zierlichen Styl verbindet, erzählt diesen Ursprung auf folgende Weise:

Ein Landmann gieng gerade auf den Markt, als er aus der Tiefe des Waldes eine Stimme vernahm die ihm zurief, er möchte seine Mitbrüder aufmuntern, eine Kirche zu erbauen. Der gleichgültige Landmann war aber so sehr mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt, daß er den übernatürlichen Zuruf bald darüber vergaß: Im Begriffe den Markt zu verlassen, sucht er das Getreide, das er so eben gekauft, auf seinen Wagen zu laden; aber er vermag es leider nicht, auch nur einen einzigen Sack in die Höhe zu heben; je mehr er sich anstrengt, desto größer wird die Schwierigkeit. Nun ruft er um Hülfe; aber umsonst: mit der Anzahl derer, die ihm beistehen, wächst auch der Widerstand. Jetzt erst erinnert er sich, wie gleichgültig er die himmlische Weisung aufgenommen; kaum hat er das Wunder erzählt, so trägt man das Getreide ohne Mühe fort, und die Priorei wird an der Stelle selbst erbaut, wo sich die Stimme hat vernehmen lassen.

Also lautet die Orts-Sage; aber J. C. F. Scherheim hat in seiner Topographie eine andere gesammelt, die um so mehr unsere Aufmerksamkeit verdient, da sie auch zugleich den Namen erklärt, den man der Priorei gegeben hat: Ein Gotteslästerer hatte die Hostie, welche er an dem Tische des Herrn erhalten hatte, wieder aus dem Munde herausgenommen; ein heiliges Entsetzen ergreift ihn, als er in jene Einsamkeit kömmt; er wirft daher die Hostie weit von sich weg; aber siehe! es bleibt dieselbe an drei Aehren hängen, die sanft von den Lüften bewegt werden; ein Bienen-schwarm fliegt bald herbei und bedeckt sie mit seinem Wachs; während nächtlicher Ruhe vernimmt man nun daselbst eine himmlische Musik. Die Kapelle wird bald nach dieser Begebenheit erbaut, und um den Gotteslästerer zu bestrafen, verlangt der Himmel bloß das Bekenntniß seiner Sünden und aufrichtige Reue.

Die Priorei ist von Wäldern umgeben, und liegt in einer Gegend, wo alles die Seele mit frommen Gefühlen erfüllt; groß ist die Anzahl der Pilgrimme die jährlich zu ihr hinströmen. Denjenigen, die in solchen Tagen frommer Andacht bloß die Zerstreuungen einer gewöhnlichen Ausflucht bezwecken, laffet uns zurufen: Christen, vergesst nicht, daß man hier euern Gott verehrt, und söret nicht durch irdische Freudenlieder die himmlische Melodie der betenden Mütter und Kinder.

Während der Revolution war auch die Priorei den Bewegungen jener Zeit ausgesetzt. Als sie aber mit den Staatsgütern verkauft wurde, so zogen sie mehrere Einwohner von Amersweyer an sich und gaben sie sogleich wieder dem öffentlichen Kultus zurück.

Der Weg zur Kapelle führt durch Niedermorschweyer, das nach einer Urkunde von 1170 Morswiler genannt wird. Die eine Hälfte dieses Ortes gehörte der Familie Rathsamhausen, die sie als Lehen von dem Hause Desreuch erhalten hatte; die andere war ein Theil der Reichsvogtei zu Kaisersberg.